

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887**

35 (22.3.1887)



# Durlacher Wochenblatt.



No. 35.

Ercheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rtl. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 Rtl. 60 Pf.

Dienstag den 22. März

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erlöset man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

## \* Eine deutsche Jubelfeier.

Am 22. März begeht Alldeutschland eine Jubelfeier der seltensten Art. An diesem Tage vollendet der erste und höchste Vertreter des Deutschthums, der ruhmgekrönte Kaiser Wilhelm, sein neunzigstes Lebensjahr, und die göttliche Vorsehung fügt mit diesem Tage ein neues wunderbares Ereigniß und einen neuen Gnadenbeweis dem gottbegnadeten Leben des erhabenen Gründers und Schirmherrn des deutschen Reiches zu. Gott hat wahrhaftig mit diesem erhabenen Greise das deutsche Vaterland gesegnet, denn ohne Kaiser Wilhelm, ohne seine männlichen Tugenden und ritterlichen Eigenschaften, ohne seine unübertroffene Pflichttreue und ohne seine weise Mäßigung nach großen kriegerischen Erfolgen konnte kein neues deutsches Reich entstehen und bestehen, konnte der einst verachtete deutsche Name nicht zu den Ehren gebracht werden, die er in den letzten zwanzig Jahren erlangt hat. Niemals, seit die Germanen eine weltgeschichtliche Rolle spielen, gab es einen besseren Vertreter deutscher Kraft und deutscher Würde als Kaiser Wilhelm. Wie hoch mußte doch das Vertrauen dieses Monarchen auf das gute Recht seiner politischen Mission sein und wie richtig mußte Kaiser Wilhelm deutsche Macht und deutsche Tapferkeit, wie er solche bereits als Preußenkönig vertrat, würdigen, wenn er es wagen konnte, bereits im Greisenalter stehend, das Werk der nationalen Wiedergeburt Deutschlands zu unternehmen und gewaltige Schlachten gegen die Widersacher der deutschen Einheit zu schlagen! Welche hohe Einsicht mußte ferner Kaiser Wilhelm beseelen, daß er sich zum rechten Werke auch die rechten Männer auszuwählen wußte und sich und dem Vaterlande glänzende Staatsmänner und Feldherren zu schaffen und zu erhalten wußte! So sehr auch das deutsche

Heer Kaiser Wilhelms eigenes Werk ist und so stolz er auch auf dasselbe stets blicken konnte, so ist er doch sich auch stets bewußt gewesen, daß mit dem Schwerte allein kein Volk beglückt werden kann, und als das blutige Gebäude des neugeschaffenen Reiches in blutigen Schlachten gezimmert worden war, dachte er auch schon daran, ein Mehrer friedlicher Güter und ein Schützer der Armen und Geplagten zu sein. An dieser erhabenen Bestimmung haben auch die Frevelthaten nichts geändert, welche verblendete Schurken gegen sein dem Wohle des Vaterlandes gewidmetes Leben richteten. Von der durchaus richtigen Anschauung ausgehend, daß die untersten Volksschichten einer größeren staatlichen Fürsorge bedürfen, um den gefährlichen Verführungskünsten sozialistischer Irrlehrer allmählig entzogen zu werden, hat Kaiser Wilhelm in einer seiner berühmtesten Botschaften die Nothwendigkeit sozialer Reformen betont und ist ja auch bereits ein großer Theil derselben ausgeführt worden. Nicht genug kann es wohl auch geschätzt werden, welche starke Port Kaiser Wilhelms Friedensliebe in der unruhigen Epoche ist, welche wir gegenwärtig zu durchleben haben, und welche das Aufgebot neuer Machtmittel nöthig machte, um die Schutzwehren des Friedens zu verstärken. Der herzliche Wunsch jedes ehrlichen Patrioten und jedes echten deutschen Mannes ist daher an diesem Tage einer seltenen Jubelfeier: Gott segne auch ferner das ehrwürdige Oberhaupt des deutschen Reiches!

## Tagesneuigkeiten.

Baden.

\* Durlach, 18. März. Gestern Abend hat die Ortsgruppe Durlach vom Deutschen Schulverein in der Blume die statutenmäßige

Generalversammlung abgehalten. Von den 30 Mitgliedern waren nicht alle erschienen, dafür — was man sagen muß — herrschte unter den anwesenden Schulvereinslern eine solche seltene Eintracht in Bezug auf die vorliegende Tagesordnung, daß zur Freude des Hrn. Vorsitzenden der geschäftliche Theil der Versammlung in ganz kurzer Zeit erledigt war. Nachdem die geprüfte Rechnung von 1885 ohne jede Bemerkung gutgeheißen und für die 1886er Rechnung ein Revisor ernannt worden war, verfügte die Versammlung über jenes Drittel ihrer Einnahme, über dessen Verwendung jede Gruppe selbst bestimmen kann; man beschloß angesichts des geringen Betrags ein Sechstel der Zentralleitung in Berlin, das andere dem Landesverband in Mannheim zuzuwenden. Es erfolgten nun noch von Seiten des Vorsitzenden einige Mittheilungen über die Landesversammlung in Baden-Baden am 11. April v. J. Die zum Schlusse noch durch Akklamation vorgenommene Wahl des Vorstandes betraute die seitherigen Mitglieder desselben mit der Vereinsleitung, von der anzunehmen ist, daß dieselbe die Bestrebungen des deutschen Schulvereins auch ferner ihrem Ziele näher bringen wird.

S. Wertheim, 20. März. Gestern Abend ist nach kürzerem Krankenlager der viel bekannte demokratische Politiker Rechtsanwält Heinrich v. Feder dahier gestorben. Der Verstorbene lebte in letzter Zeit von seinen Berufsgeschäften zurückgezogen hier in seiner eigenen Villa. — Der in letzten Tagen in Masse gefallene Schnee ist in den Thälern nahezu verschwunden. In den Wäldern und auf den Bergen wird derselbe sich hoffentlich auch nicht mehr lange halten.

Deutsches Reich.

\* Nicht nur im deutschen Vaterlande, sondern wohl allüberall auf Erdenrund, wo wackere deutsche Herzen schlagen, begeht man

## \* Dem Kaiser!

Wie klingt mit hellem Jubelton zum heut'gen Tag Ein einzig Wort —  
Wie braust es über Land und Meer vom Belt bis hin zum Südpol:  
Heil, vielgeliebter Kaiser Dir, begrüßt, Du ritterlicher Greis,  
Gegrüßt, o Herrscher Weisheitsbart, Alldeutschlands höchster Ruhm und Preis!  
Von neunzig Jahren ruht der Schnee nunmehr auf Deinem theuren Haupt —  
O, doppelt glänzt der Lorbeer drum, von dem es ja schon längst umlaubt,  
Und noch, fast wie mit Jugendkraft, so wirkst und schaffst Du unentwegt:  
Sah wohl die Welt je einen Fürst, der so noch seine Krone trägt?  
Durch dunkle Wolken führtest Du zum Licht Dein Volk mit fester Hand,  
Aus langer Zeiten Wirrnis ward durch Dich Ein deutsches Vaterland —  
Nicht mehr in des Koffhäusers Schooß hält Barbarossa träumend Wacht,  
Es ist durch Dich der Deutschen Reich zu neuem Leben aufgewacht!  
Glückauf zu Deinem Ehrentag, Glückauf, Du Kaiser stark und mild:  
Wie strahlt in Deinen Händen doch so hell und rein des Reiches Schild —  
Wie hütest Du mit treuem Sinn des Vaterlandes Kron' und Wehr —  
Wie hältst Du, Hohenzollernaar, die scharfe Wacht vom Fels zum Meer!  
So sei bedankt von Deinem Volk, Du edler Fürst im Silberhaar —  
Wir steh'n zu Dir und Deinem Haus in deutscher Treue immerdar:  
Heil, vielgeliebter Kaiser Dir, begrüßt, Du ritterlicher Greis,  
Gegrüßt, o Herrscher Weisheitsbart, Alldeutschlands höchster Ruhm und Preis!

Geniellakon.

8)

## Das goldene Kalb.

Novelle von G. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

5.

Auf dem eine kleine halbe Stunde von Schloß Ternaui entfernten Bahnhofe hielt der Wagen des Barons und daneben stand Banquier Vorberg, den Zug erwartend.

Es war ein rauher Wintermorgen. Im Osten dämmerte es bereits, aber noch lag tiefe Dunkelheit über der Natur; der Wind trieb einen scharfen Sprühregen daher und Vorberg zog den Rockragen höher hinauf.

„Der Zug kommt“, sagte der alte Kutscher traurig; auch ihm ging das Leid zu Herzen, welches über Ternaui lag.

Langsam trat der stattliche Banquier auf den Perron. An einem Fenster der ersten Klasse lehnte ein schönes von rötlichblonden Haaren eingerahmtes Mädchen Gesicht, erschreckend bleich und verweint.

Es war Jutta!

Vorberg eilte hastig vorwärts, doch er kam zu spät, eine andere Männerhand half Jutta aussteigen. Wie ein ihm zustehendes Recht hob Salten Juttas Reisetasche aus dem Coupé und übergab sie dem Diener.

„Sie hier, Herr Vorberg?“ frug das junge Mädchen ängstlich, „so geht es schlecht mit Mama? Komme ich vielleicht gar schon — zu spät?“

Sie beachtete es kaum, daß Vorberg die kleine Hand leidenschaftlich an seine Lippen zog,

und ein Lächeln sich auf seinen scharfgeschnittenen Zügen zeigte.

„Der Zustand ist derselbe, gnädiges Fräulein,“ antwortete Vorberg, „als ich fortfuhr, wollte der Arzt noch ein letztes Mittel versuchen.“

Noch ein letztes Mittel! Vor Juttas Blicken schwamm Alles zusammen, sie sah nicht, wie der Banquier den Doktor Salten mit beleidigender Gleichgültigkeit behandelte, nicht wie der alte Kutscher ehrerbietig den Hut zog, sie bemerkte es kaum, daß nur Vorberg neben ihr Platz nahm und Alexander erbleichend vom Wagen zurücktrat.

„Ich danke Ihnen, mein Herr, in des Barons Namen für die Begleitung des gnädigen Fräuleins,“ rief, als die Pferde schon angezogen, die Stimme des Banquiers kalt, aber vollendet höflich.

Dem jungen Arzte war es, als hörte er seinen Namen noch schwach von Juttas Lippen, er fuhr mit der Hand über seine Stirn, donnernd rollte der Wagen davon und einsam kam er auf den dunkeln Bahnhof. Eine tiefe Bitterkeit kam in Alexanders Gemüth; was wollte jener Mann, der Banquier des Gutsherrn an der Seite des Fräuleins? Und wie etwas Selbstverständliches ließ sie sich seine Begleitung gefallen, ohne auch nur nach dem Jugendgefährten zu fragen!

Die Uhr schlug fünf, vor drei Stunden konnte er nicht nach der Residenz zurück; langsam, als fühle er Blei in den Gliedern, schritt er nach der Restauration des Bahnhofes, der kalte Regen umsprühte sein glühendes Antlitz, aber er bemerkte es nicht, die verschiedensten Gedanken durchzogen sein Hirn, es war, als stünde eine neue Zukunft vor ihm auf und er



zum heutigen 22. März einmützig die Feier des 91. Geburtstages Kaiser Wilhelms. Einzig in der Geschichte aller Zeiten und Völker steht dieser festliche Tag da, denn die Geschichte nennt uns keinen Herrscher, dem es vergönnt gewesen wäre, auf drei Menschenalter zurückzuschauen und schon hierdurch erhält der heutige Tag sein ganz besonderes Relief. Aber dessen Bedeutung erhöht sich noch, wenn man erwägt, welcher ein Herrscher es ist, der heute seinen Ehrentag feiert, denn in jeder Beziehung bildet Kaiser Wilhelm ein leuchtendes Vorbild für Jeden und Alle, er steht als Mensch wie als Herrscher gleich groß und erhaben da und gerade seine seltenen Charaktereigenschaften sind es nicht am wenigsten, die zu den unerhörten Erfolgen seines thatenreichen Lebens beigetragen haben. Ein solches Leben, wie das seinige gelebt zu haben, heißt der Menschheit für alle Zeiten nützen, noch ungeborene Geschlechter werden von des ehrwürdigen kaiserlichen Helden Beispiel lernen und in ihren Kindern und Kindeskindern als die seltene Verkörperung aller menschlichen Tugenden preisen. Es ist dem greisen Monarchen vergönnt, seinen seltenen Jubeltag in körperlichem Wohlbefinden wie frischen Herzens und Geistes zu begehen und von Millionen Lippen steigen heute inbrünstige Wünsche für das fernere Wohlergehen des allgeliebten Jubilars empor — möge die Vorsehung auch in dem neubegonnenen Lebensjahre schützend und schirmend über Kaiser Wilhelm wachen!

\* Sämtliche europäische Staaten und Herrscherhäuser sind, soweit sie nicht besondere Persönlichkeiten aus dem militärischen oder politischen Dienst zur Beglückwünschung unseres Kaisers entsandt haben, heute durch ein oder auch mehrere Mitglieder der betreffenden Regentenfamilien am kaiserlichen Hofe vertreten. Die regierenden deutschen Fürsten sind meist persönlich erschienen, an ihrer Spitze der König von Sachsen, die Großherzoge von Baden und von Hessen, der Prinz-Regent von Bayern u. s. w.; von auswärtigen gekrönten Häuptern sind der König und die Königin von Rumänien eingetroffen. Außerdem stehen in erster Reihe der auswärtigen fürstlichen Persönlichkeiten Kronprinz Rudolf von Oesterreich, der Prinz von Wales und der Herzog von Edinburgh, Großfürst Wladimir von Rußland und seine Gemahlin, Großfürstin Vera, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, der Kronprinz von Dänemark, der Herzog von Aosta, Bruder des Königs von Italien, und der Graf von Flandern, Bruder des Königs der Belgier, nebst seinem ältesten Sohne, dem Prinzen Balduin. Im Ganzen sind zum heutigen Tage, wie schon bekannt, mit Einschluß der

Mitglieder des Kaiserhauses fünfundachtzig fürstliche Persönlichkeiten um das greise Oberhaupt des deutschen Reiches versammelt — fürwahr eine glänzende, erlauchte Versammlung, wie sie die Kaiserstadt an der Spree noch nie in ihren Mauern geschaut und vielleicht auch nie wieder erblicken wird! Die kaiserliche Geburtstagsfeier trägt heuer überdies zugleich den Charakter eines Doppelfamilienfestes, da sie mit der Feier der offiziellen Verlobung des zweiten Enkels des Kaisers, des Prinzen Heinrich von Preußen, mit der Prinzessin Irene von Hessen, verbunden wird.

\* Unter den mancherlei Gnadenbeweisen und Auszeichnungen, zu denen der 90jährige Geburtstag Kaiser Wilhelms Anlaß gegeben hat, steht die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Grafen Nobile, den Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Italiens, obenan. Diese Auszeichnung gilt allgemein als das äußerliche Zeichen der Erneuerung der Tripelallianz zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien und darf man nur gespannt darauf sein, wie die Petersburger und Pariser Blätter die Ordensverleihung commentiren werden.

\* Von den Verhandlungen der beiden Häuser des preussischen Landtages werden diejenigen des Herrenhauses für die nächste Zeit wieder mehr Interesse beanspruchen. Eintheils hat sich das Plenum über die kirchenpolitische Vorlage zu entscheiden, andernteils mit dem Antrage Kleist-Neow über die bessere Dotirung u. s. w. der evangelischen Landeskirche zu befassen und beide Materien versprechen interessante Debatten. Uebrigens ist es in der Freitagssitzung des Herrenhauses, in welcher dasselbe seine Plenarverhandlungen wieder aufnahm, noch nicht zu der erwarteten Diskussion über den Kleist'schen Antrag und den hierzu vorliegenden Gegenantrag des Grafen Stolberg gekommen, da das Haus sich einfach damit begnügte, beide Anträge einer besonderen Kommission zu überweisen.

#### Frankreich.

\* Der französische Kriegsminister hat in seiner neuesten Briefaffäre — seinem Schreiben an die Militärkommission der Deputirtenkammer, in welchem er die Aufhebung der so beliebten Pariser polytechnischen Schule als Bildungsanstalt für die Offiziere fordert, sehr bald „pater peccavi“ machen müssen. Die Entrüstung, welche dieses neueste Stücklein Boulangers in allen nicht unbedingt radikalen Kreisen Frankreichs erregte und welche durch die Veröffentlichung des betreffenden Briefes, noch ehe derselbe dem Präsidenten der Militärkommission zugegangen war, nur noch gesteigert wurde, veranlaßte den Kriegsminister, an den Präsidenten des ge-

nannten Kommerauschusses, de Mahy, ein Entschuldigungsschreiben zu richten, welches darauf hinausläuft, daß Herr Boulanger wieder einmal „mißverstanden“ worden sei. Wie oft Herr Boulanger in seiner jetzigen Stellung solche „Mißverständnisse“ schon hervorgerufen hat, läßt sich gar nicht mehr gut zusammenrechnen, ob aber der französischen Republik mit einem Minister gedient ist, der sich nachgerade als „Konfliktkünstler“ aufzuspielen scheint, möchte denn doch zu bezweifeln sein. Freilich, so lange Boulanger in Frankreich als die Verkörperung des Revanchegedankens gilt, so lange wird er auch überall ungestrukt anstoßen dürfen!

#### Rußland.

\* Die jüngste nihilistische Verschwörung gegen Kaiser Alexander III. ist gegenwärtig Gegenstand eifrigster Untersuchung der Petersburger Gerichte und erscheint sie darum der Beobachtung des Auslandes einstweilen mehr entrückt. Es muß eben abgewartet werden, inwieweit es der Untersuchung gelingen wird, die anscheinend weitverzweigten Fäden derselben zu entwirren und wendet sich fürs nächste das Interesse der Frage zu, welche Wirkungen das entdeckte Komplot gegen den Czaren auf die russische auswärtige Politik haben wird. Hierüber liegen nun direkte Anhaltspunkte allerdings noch nicht vor, aber nach ähnlichen früheren Vorgängen zu schließen, stünde eine stärkere Wiederannäherung Rußlands an die benachbarten Monarchien zu erwarten und welchen Umschwung dieselbe in der europäischen Konstellation herbeiführen würde, braucht nicht erst betont zu werden. In der russischen Aktion gegen Bulgarien scheint durch die Petersburger Vorgänge ein völliger Stillstand eingetreten zu sein und die Regentenschaft hat daher Zeit und Gelegenheit, sich im Sattel möglichst kräftig festzusetzen, denn die Pause in der russischen Miniarbeit wird wohl nicht allzu lange dauern. Ja, die neuesten Meldungen über Bulgarien deuten sogar darauf, daß diese Unterminirung der Stellung der bulgarischen Regentenschaft durch die russischen Parteigänger schon wieder begonnen hat. Der aus dem vorjährigen Putz von Burgas hinlänglich bekannte Kapitän Nabukow, der mindestens den Strich verdient hat, soll in der Umgegend von Konstantinopel eine etwa hundert Mann starke Bande angeworben haben — meistens Montenegriener — und beabsichtigen, einen Einfall in Ostrumelien zu machen. Die türkischen Behörden sind loyal genug gewesen, die bulgarische Regierung von dieser neuesten gegen sie gerichteten Flibustier-Expedition in Kenntniß zu setzen und hat man in Bulgarien Vorbereitungen zur Ueberwachung der Grenze getroffen.

#### Verchiedenes.

— Das beste Kaiserlied, das zur Feier des 90. Geburtstages Kaiser Wilhelms auf dem Kommerz der Berliner Studentenschaft gesungen werden soll, hat der Student der Theologie Johannes Przhgode in Berlin gedichtet und damit den Preis gewonnen. Im Ganzen waren 92 Lieder eingelaufen. Der Dichter des Preisliedes ist der Sohn des bekannten Predigers an St. Jakobi in Berlin. Gesungen wird das Lied nach der Melodie: „Wo Muth und Kraft in deutschen Seelen flammen“. Die Betheiligung an der Konkurrenz war namentlich seitens der süddeutschen Universitäten eine sehr lebhaft. Das Lied beginnt mit den Worten: „Auf, deutsches Volk, laß hell die Glocken klingen, von Thurm zu Thurm im weiten Vaterland“, u.

— Zu weiland Manteuffels Unbegreiflichkeiten gehörte es, daß die militärischen Paraden im G্লাß an Kaisers Geburtstag nicht öffentlich stattfinden durften, um die Ganz- und Halb-Franzosen zu schonen, sie legten aber ganz anders aus. Vom nächsten 22. März an werden die militärischen Feste mit allem Glanz in allen Garnisonstädten stattfinden.

— Der Hauptgewinn der Kölner Dombau-Lotterie im Betrag von 75.000 Mk. ist bei der Ziehung am Freitag auf Nr. 315.561 gefallen.

— In Krakau ist eine Ausstellung geplant gewesen, doch wegen der auswärtigen politischen Lage bis auf Weiteres verschoben worden.

meinte von den rothen Lippen Juttas schrill und herzerreißend eine Wehklage zu hören. —

Drüben in Schloß Ternau ging ein edles Leben zu Ende. Am Bette der schwerkranken Baronin saß Luise still und bleich, sie hielt den Kopf derselben in ihrem Arm und trocknete die feuchte Stirn liebevoll ab.

Soeben hatte die Sterbende vom Pastor die heiligen Sakramente erhalten; gerne würde sie die ernste Feier bis zu Juttas Eintreffen aufgeschoben haben, doch der Arzt zuckte die Achseln bei der Frage, wie lange das fliehende Leben zu halten sei.

Der Baron war vor mehreren Tagen verreckt, doch Niemand wußte wohin, und so konnte man ihn auch nicht einmal von der gefährlichen Lungenentzündung seiner Gemahlin benachrichtigen.

Auf Wunsch der Kranken blieb ihr Liebling, Luise, im Schloß zur Pflege.

Die schwer leidende Baronin wurde auf ihrem Krankenbette noch von düstern Sorgen um Jutta gequält.

Wenn die letztere zuweilen heimkehrte, wurde die Baronin jedesmal unruhig. Banquier Vorbergs Galanterien gegenüber Jutta zeigte sich dann meistens deutlicher, denn je. Wo wollte das hinaus? Zudem wußte die arme Frau, wie sich die pekuniären Verhältnisse ihres Gatten täglich zuspitzten. Vorberg gab soviel der Baronin wollte, aber womit sollte man später zurückzahlen? Wenn die arme Frau Vorbergs glühende Blicke auf Jutta ruhen sah, dann sagte eine

kalte Hand an ihr Herz, und sie frug sich bedend: „Soll Jutta der Preis für all das Gold sein?“

Und nun stand sie schon an der Pforte des Todes. Wie lange noch mochte es dauern und Jutta ging unbehütet, allein ihren Lebensweg. Es war ein furchtbarer Gedanke für die Baronin. Außer der Sorge um Jutta band sie ja nichts mehr ans Leben, ihr Gatte ging gleichgiltig seiner Wege, es war ihm noch nie eingefallen, nach ihr zu fragen.

Seit dem Genuß des Abendmahls war die Baronin ruhiger geworden.

Leise und mit Anstrengung sprach sie zu Luise, danke ihr für alle Güte und bat innig, Jutta doch die Freundschaft der vergangenen Jahre zu bewahren. „Ihr werdet über sie wachen, Ihr Alle,“ murmelte sie leise, „und ich bitte droben den Höchsten für mein Kind.“

Drunten im Hofe fuhr ein Wagen vor, Vorberg öffnete den Schlag und hob Jutta heraus, die flüchtigen Fußes davoneilte an das Sterbebett der theuren Mutter.

Jutta kam noch gerade zur rechten Zeit, um der sterbenden Mutter noch einmal in das brechende Auge zu schauen. Die Baronin richtete mit schwacher Stimme noch einige Worte der Ermahnung und des Trostes an die schluchzende am Halse der Mutter lehrende Tochter und wenige Sekunden später war alles Leben aus dem Körper der Baronin entwichen.

(Fortsetzung folgt.)



\* Ein Ukas des Czaren bestimmt, daß die Zahl der jüngeren Offiziere sämtlicher Infanterie-Regimenter bis zur etatsmäßigen Stärke zu ergänzen sei. Eine besonders friedliche Tendenz verräth der Ukas gerade nicht.

#### Verschiedenes.

— Die Militär-Vorlage tritt in Kraft! Die neueste Nummer des Armeeverordnungsblattes veröffentlicht eine Ordre des Kaisers über die Errichtung neuer Truppentheile auf Grund des neuen Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des Heeres. Nach derselben erhalten 4 neu zu errichtende Infanterie-Regimenter, welche die Nummern 135, 136, 137 und 138 führen, in Diedenhausen, Dieuze, Sagenau und Straßburg ihre Garnisonen. Von den neu zu formirenden vierten Bataillonen werden zwei nach Mühlhausen i. G., drei nach

Köln, je eins nach Raßatt, Neubreisch, Hanau, Kassel, Münster, Düsseldorf, Aachen, Gleiwitz, Straßburg in Westpreußen und Inowrazlaw gelegt. Gleichzeitig veröffentlicht das Blatt eine Kabinettsordre über die Einführung eines leichteren Infanteriegepäcks.

— Aus St. Petersburg wird gemeldet, daß russische Patrioten dem General Boulanger einen prachtvollen Ehrensäbel gesandt haben, dessen Klinge die Inschrift trägt: „Ose! Dieu protège les hardis“ (Wage! Gott beschützt die Kühnen!) Auf der anderen Seite steht: „Qui vive? La France et Boulanger!“ (Wer da? Frankreich und Boulanger!) Der Säbelgriff trägt ein Schildchen mit der Inschrift: „Au plus digne! (Dem Würdigsten!) Fevrier 1887. La Russie.“ Zu dem Säbel gehört ein stark massiv silbernes Säbelgehänge.

— Das Bild Gustav Adolfs von Schweden,

welches König Oskar, sein Nachkomme, jüngst der Stadt Lützen zur Ausschmückung ihres neuen Rathhauses geschenkt hat, ist mit dem prächtigen Rahmen 2,23 m hoch und hat eine Breite von 1,23 m. In der linken Ecke des Gemäldes steht die Inschrift: Gustavus Adolphus R. S. Cum Deo et Victoricibus Armis 1632. Das am Schild befindliche Metallschild trägt die Widmung: Oscar II. Sveciae et Norvegiae Rex Curiae Lucenensi D. D. Anno Domini MDCCCLXXXVII.

— Der deutsche Katholikentag findet in diesem Jahr in Trier statt, wo bereits Vorbereitungen getroffen werden.

— „L'Ex-Grand-Français“, den großen Ex-Franzosen, nennt die Zeitung „Paris“ Herrn v. Lejeyp, seit er freundlich von Deutschland gesprochen hat.

Nr. 35.

Amtsverkündigungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.

1887.

#### Die Entlassung und Neuaufnahme von Zöglingen in das Georg-August-Maria-Viktoria Armen-Erziehungshaus in Raßatt betreffend.

Durch den ordnungsmäßigen Austritt von Zöglingen werden in obengenannter Anstalt 19 Freiplätze erledigt, welche nach Ostern dieses Jahres wieder zu besetzen sind.

Nach §. 1 der mit Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 5. Februar 1880, Nr. 1901, genehmigten Statuten beschränkt sich die Dauer des Aufenthalts der Mädchen in dem Erziehungshause, welches die Aufgabe hat, dieselben als Dienstboten heranzubilden, in der Regel auf zwei Jahre.

Während dieser Zeit ihres Aufenthalts in der Anstalt erhalten die Mädchen in folgenden Gegenständen Unterricht:

- im Kochen, d. h. in der Bereitung einfacher sog. Hausmannskost;
- im Waschen und Putzen;
- im Stricken in Garn und Wolle;
- im Nähen, auch mit Benützung der Nähmaschine;
- im Kleidermachen, d. h. Anfertigung von Kleidungsstücken zum eigenen Gebrauche;
- im Flicken und Stopfen;
- im Bügeln;
- in der Gartenarbeit, d. h. in der Bestellung des Hausgartens;
- im Besorgen der Schweine und des Geflügels;
- in Besorgung und Behandlung der Kranken;
- in der Religion und in anderen Gegenständen der Fortbildungsschule.

Die Eltern und Pfleger vermögensloser katholischer Mädchen aus ehemals Markgräflisch-Baden-Baden'schen Orten, welche sich für ihre Töchter oder Mündel um die Wohlthat des Stiftungsgenußes bewerben wollen, werden aufgefordert, das Aufnahmsgesuch innerhalb längstens 14 Tagen

bei dem Armenrathe des Heimathortes einzureichen, welcher dasselbe binnen weiteren 8 Tagen dem Bezirksamte vorlegen wird.

Dabei wird bemerkt, daß nach §. 2 der Statuten die neu aufzunehmenden Mädchen der Volksschule entlassen und in der Regel nicht über 15 Jahre alt sein sollen. Dieselben müssen ferner von gesunder Körperbeschaffenheit und bildungsfähig sein.

Glaubhafte Zeugnisse über Alter, Körperbeschaffenheit, Konfession, feitheriges sittliches Verhalten, Armuth und Heimathsangehörigkeit jeder Bewerberin sind dem Aufnahmsgesuche beizulegen.

Neberdies haben sich die Bewerberinnen einer vom Verwaltungsrathe der Anstalt anzuordnenden Vorprüfung hinsichtlich ihrer Schulkenntnisse und ihrer Bildungsfähigkeit zu unterziehen.

Die Mädchen, deren Aufnahme in die Anstalt hiernach genehmigt wird, haben bei ihrem Eintritte als Aversalbeitrag zu den Kosten für Beschaffung der Kleidung und des Schuhwerks während der Dauer ihres Aufenthalts 25 Mk. mitzubringen, deren Entrichtung den privatrechtlich oder kraft öffentlichen Rechts unterhaltungspflichtigen Personen oder Verbänden obliegt.

Karlsruhe den 15. Februar 1887.

Großherzoglicher Verwaltungshof.

#### Vorsichtige Beschädigung betreffend.

Nr. 3643. In der Zeit vom 1. bis 10. März l. Jz. wurden sechs junge der Gemeinde Weingarten gehörige Obstbäume, von denen 4 an dem Feldweg (Verband) und 2 an der Vicinalstraße von Weingarten nach Stafforth in der Nähe der sog. Waldbrücke standen, böswilliger Weise in der Mitte entzwei gehauen.

Die Gemeinde Weingarten sichert Demjenigen eine Belohnung von 50 Mark zu, welcher durch Anzeige des Thäters (beziehungsweise der Thäter) oder auf andere Weise es ermöglicht, daß derselbe (beziehungsweise dieselben) vor Gericht gezogen und bestraft werden kann.

Die Anzeige kann gemacht werden bei der Großh. Staatsanwaltschaft in Karlsruhe, bei dem diesseitigen Bezirksamt, bei der Gendarmerie, sowie bei der Ortspolizei.

Durlach den 18. März 1887.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Lumpp.

#### Die schulpflichtigen taubstummen Kinder betreffend.

An die Gemeinderäthe als Schulaufsichtsbehörden:

Nr. 3459. Wir sind veranlaßt, die Schulaufsichtsbehörden wiederholt an die Vorschrift des §. 11 des Statuts der Taubstummen-Anstalten Gerlachshaus und Meersburg vom 4. Mai 1877 — Ges.-Bl. S. 115 — zu erinnern, wornach alljährlich im Anfang des Mai dem Vorstände der Taubstummenanstalt Gerlachshaus die schulpflichtig gewordenen Kinder der Gemeinde namhaft zu machen und zugleich deren Eltern aufzumuntern sind, deren Aufnahme in die Anstalt gleich am Anfange ihrer Schulpflichtigkeit zu erwirken.

Durlach den 15. März 1887.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Lumpp.

#### Bekanntmachung.

Nr. 3515. Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen für die im Amtsbezirk Durlach in Kontrolle stehenden Mannschaften des Beurlobtenstandes werden zu folgenden Zeiten abgehalten: am 6. April Vormittags 8 und 10 Uhr in Durlach bei der Turnhalle, am gleichen Tage Nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Wilferdingen beim Schulhause.

Durlach den 18. März 1887.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Lumpp.

#### Die Stellung und Vorlage der 1886er Gemeindefrechnungen betreffend.

An die Gemeinderäthe des Landbezirkes:

Nr. 3618. Nach §. 61 der Gemeindefrechnungs-Anweisung sind die gestellten Gemeindefrechnungen nebst Beilagen spätestens am 1. April des auf den Rechnungsabluß folgenden Jahres, also jene für 1886 auf 1. April l. Jz. den Gemeindefräthen vorzulegen. Hievon sind die Gemeindefrechner mit dem Anfügen zu verständigen, daß sie etwaige Fristverlängerungsgesuche alsbald dahier einzureichen haben.

Die ihnen übergebenen Rechnungen werden die Gemeindefräthe nach Maßgabe der §§. 62, 63 und 64 der obengenannten Anweisung behandeln und sodann spätestens auf 1. Mai l. Jz. hierher vorlegen.

Durlach den 18. März 1887.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Lumpp.

#### Berghausen. Holz-Versteigerung.



Die Gemeinde Berghausen läßt in ihrem Gemeindefwald — großer Wald — am Donnerstag, 24. März, nachstehende Hölzer auf dem Plage öffentlich versteigern:

- 150 Ster Scheit- u. Prügelholz,
- 4060 Stück buchene Wellen,
- 1 Buche,
- 45 Stämme Eschen verschied. Stärke,
- 18 buchene Wagnerstangen.

Freitag den 25. März: 81 Ster Forlenholz, 3217 Stück forlene Wellen, 393 Stück forlene Stangen, Baumstüdel zc.

Die Zusammenkunft ist jeweils Morgens 8 Uhr beim Rathhause dahier. Berghausen, 21. März 1887. Der Gemeindefrath: Wagner. Walther.

#### Singen. Stammholz-Versteigerung.



Die hiesige Gemeinde versteigert Donnerstag, 24. März, Nachmittags 2 Uhr: 13 Eichen, meist starke, worunter 4 bis 5 Holländer Stämme, 3 Buchen, 1 Forle, sowie 8 Mehgerklöße.

Die Zusammenkunft ist im Schlag Singen, 15. März 1887. Der Gemeindefrath: Armbruster, Brarmstr.

Vor 8 Tagen wurde in der ev. Stadtkirche dahier ein kleines Portemonnaie mit Inhalt gefunden; dasselbe kann gegen Erzahlung der Einrückungsgebühr bei Mehner Groner abgeholt werden.

Zimmer, ein möblirtes, zu vermieten Gasthaus z. Schwan.



### Gewerbelehre Durlach.

Die öffentliche Prüfung der Schule findet

**Donnerstag, 24. März** statt und beginnt Vormittags 8 Uhr.

Wir laden die verehrlichen Eltern und Lehrherren der Schüler, sowie alle Freunde der Anstalt zum Besuch der Prüfung höflichst ein.

Durlach, 21. März 1887.  
Der Gewerbsaufsath.

### Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlaß der verlebten **Christine Kuchemann** werden

**Mittwoch den 23. März,** Nachmittags 2 Uhr,

in der Behausung Pfasterweg 7 gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk und sonst noch verschiedene Gegenstände, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, 21. März 1887.  
Fr. Löwer, Waisenrichter.

### Wohnungs-Gesuch.

Auf 23. Juli wird von einer stillen Familie ohne Kinder eine Wohnung von 2 Zimmern sammt Zugehör zu miethen gesucht. Anerbieten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

**Vogelhecken**, zwei große, sind billig zu verkaufen

Kronenstrasse 1.

### Schlittengeläute

mit 80 Schellen, ganz neu, billigst zu verkaufen

Hauptstrasse 17.

Ein **Zimmer** (Dachwohnung) ohne Küche ist auf den 23. April zu vermieten

Pfanzvorstadt 2.

**Wäcker**, etwa 1 Viertel in der Nähe der Stadt, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Zu erfragen im Kontor d. Bl.

### Schinken.

roh und gekocht, im Auschnitt empfiehlt

Weidert zum Kranz.

Es wird ein zuverlässiges Laufmädchen gesucht; Näheres

Hauptstrasse 71, 2. St.

Ein braves **Mädchen** von 14-16 Jahren findet auf Ostern Stelle. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

**Mädchen**, ein fleißiges, findet auf Ostern Stelle. Näheres bei der Exp. d. Bl.

### Zu Ostern

wird ein braves **Mädchen** gesucht, welches bürgerlich kochen, waschen und putzen kann; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

**Mädchen**, ein fleißiges, braves, findet auf Ostern Stelle. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein **Mädchen**, welches allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann und Liebe zu Kindern hat, findet auf Ostern eine Stelle. Näheres

Kelterstrasse 37.

Ein fleißiger **Hausbursche** findet sogleich Stelle im

Grünen Hof.

**Bauernknecht**, ein tüchtiger, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres

Kronenstrasse 16.

### Wein-Empfehlung.



[Durlach.] Unterzeichneter bringt sein rein gehaltenes, gut sortirtes

### Wein-Lager

in empfehlende Erinnerung; besonders mache auf reine, gute badische Oberländer Tischweine, von 40 S an pro Liter, aufmerksam und sehr geneigtem Zuspruch entgegen.

Weinhandlung F. Kindler.

### Absolut unparteiische Zeitung!

Die täglich erscheinenden Berliner „Neueste Nachrichten“,

welche nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den gelesensten Tagesblättern des Deutschen Reichs zählen, enthalten:

- Ausführliche politische Mittheilungen.
- Wiedergabe der interessantesten Meinungsäußerungen der Presse aller Parteien.
- Eingehendste Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.
- Ausführliche lokale und Gerichts-Nachrichten.
- Spannende Romane.
- Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten.
- Vollständigstes Coursblatt, Lotterie-Listen.
- Die amtlichen Nachrichten; sämtliche Personal-Veränderungen im Militär- und Civil-Dienst.

Die Abonnenten der „Neueste Nachrichten“ erhalten als Gratis-Beilage folgende 7 Beiblätter:

- 1) „Der Hausfreund“, ein illustriertes Familienblatt ersten Ranges (16 Druckseiten stark; wöchentlich),
- 2) „Illustrierte Rodenzeitung“ mit Schnittmuster-Beilagen (monatlich),
- 3) „Produkten- und Waarenmarkt-Bericht“, betreffend Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Kolonial- und Fettwaaren etc. (wöchentlich),
- 4) „Verloosungsblatt“, betr. Staatspap., Priorit., Anl., Loose etc. (wöchentlich),
- 5) „Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau“ (2 Mal monatlich),
- 6) „Hausfrauen-Zeitung“ (2 Mal monatlich),
- 7) „Humoristisches Echo“ (wöchentlich).

Der bereits begonnene Roman wird den neu hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert.

Probe-Nummern gratis und franco.

### Billigste große Zeitung!

Inklusive der

7 Beiblätter

pro Quartal

nur M. 3,50

bei allen Deutschen

Postanstalten.

### Für Confirmanden

empfehle zu sehr billigen Preisen

### Cachemires

in Schwarz, Weiß und Crème,

schwarze Jackenstoffe, schwarze fertige Jaquettes, Unterröcke und Unterrockstoffe etc. etc.

### Eduard Darnbacher,

Karlsruhe, Kaiserstrasse 185, Karlsruhe, zwischen Herren- und Waldstrasse.

### Zimmer zu vermieten.

Ein oder zwei solide Leute können **Kost und Wohnung** erhalten; auch ist ein **Confirmandenrock** billig zu haben

Rappenstrasse 4, 2. St.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern mit Küche und aller sonstiger Zugehör ist auf 23. April zu vermieten bei

Jak. Fried. Postweiler, Haus Nr. 19 in Aue.

Eine **Wohnung** von 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher ist auf April zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine **Wohnung** sammt Zugehör im 2. Stock ist auf 23. Juli zu vermieten

Kelterstrasse 14.

Eine **Dunglachrolle** sammt Fah und Säbner, sowie ein geschlossener **Dunglachwagen** sind zu verkaufen

Kelterstrasse 25.

### Vorhangstoffe,

Schweizer, Engl. u. Sächsische, in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Heinrich Cramer,

189 Kaiserstrasse 189, Karlsruhe.

Durlach.

### J. Ewald, Hofner,

empfehlte sein großes Lager von **Blumentöpfen, Blumenvasen, Grab- und Gartenbeet-Einfassungen** in verschiedenen Sorten.

### Zickelfelle

kauft an

Hdj. Döttinger.

**Dickrüben**, 60-70 Str., zu verkaufen  
Hagsfeld Hans Nr. 149.

### Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns plötzlich betroffenen schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden, lieben Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante,

Katharine Müller geb. Krebs,

sowie für die reichen Blumenspenden und für die ehrenvolle Leichenbegleitung sprechen wir hiermit allen Freunden, Bekannten und Verwandten unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Durlach, 19. März 1887.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Der trauernde Gatte  
Wilhelm Müller.

### Dankagung.

Allen, welche unsern unergötlichen, nun in Gott ruhenden Bruder, Schwager und Neffen,

Joh. Wilh. Postweiler in Aue,

während seiner Krankheit mit Besuchen und Liebesgaben erfreuten, ebenso Jenen, welche ihm sonst eine Freundschaft erwiesen, sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen hiermit aufrichtigen Dank

Durlach den 20. März 1887.  
Aue

Friederike Kammerer geb. Postweiler.

Karl S. Kammerer.

Katharine Goldschmidt geb. Eberhardt.

Johann Eberhardt.  
Jakob Eberhardt.

### Dankagung.

[Durlach.] Für die vielseitige und tröstliche Theilnahme bei dem nach längerer Krankheit erfolgten Hinscheiden unseres geliebten, einzigen Kindes

Eduard,

sowie für die reiche Blumenspende sagen wir hiermit den innigsten Dank.

Durlach, 20. März 1887.  
Karl Stolz und Frau.

### Evangelischer Gottesdienst.

Dienstag den 22. März 1887.

Festgottesdienst in der ev. Kirche zur Feier des Geburtsstages Sr. Majestät des Kaisers:

Vormittags 10 Uhr: Dr. Stadtpf. Specht.

### Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 22. März, 40. Abon. Vorstell.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des deutschen Kaisers. In festlich erleuchtetem Saale: **Kaisermarsch** von Richard Wagner. — **Prolog**. — **Oberon**, König der Elfen, romantische Feenoper in 3 Aufzügen von Karl Maria v. Weber. Anfang halb 7 Uhr.

Stadt Durlach.

### Standesbndgs-Auszüge.

Geboren:

19. März: Katharine Justine, Bat. Eduard Stolz, Maurer.

Eheschließung:

19. März: Gregor Gänzler, Reallehrer in Ettlingen, und Maria Josefa Emma Bächle von Freiburg.

Gestorben:

18. März: Lina, Bat. Heinrich Schnäbele, Fabrikarbeiter, 4½ Jahre alt.

19. „ Eduard, Bat. Karl Stolz, Fabrikarbeiter, ½ Jahre alt.

Redaktion: Druck und Verlag von K. Dupp, Durlach.